



Leitfaden Kommunikation am GT

Respektvolle Kommunikation am Gymnasium Trudering

Vorbemerkung – auf der Basis unseres pädagogischen Profils

Schule ist für uns Lebens- und Erfahrungsraum. Das Gymnasium Trudering versteht sich dabei als Gemeinschaft aller in ihm tätigen Personen, die sich einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. Die Verhaltensweisen, die von mündigen Bürgerinnen und Bürgern einer demokratischen Gesellschaft erwartet werden, werden hier im Alltag gelebt und gelernt. Gemeinsame Angelegenheiten werden gemeinsam und friedlich geregelt. Das Gymnasium Trudering bietet Raum für kreative Gestaltungs-, Problem- und Konfliktlösemöglichkeiten. Größtmögliche Transparenz der Entscheidungs- und Organisationsprozesse dient als Grundlage für Mitwirkungsmöglichkeiten. Das Gymnasium Trudering möchte ein Ort sein, wo gerne gelebt, gelernt und gearbeitet wird. In diesem Sinne streben wir eine verlässliche, positive und wertschätzende Kommunikation im Rahmen einer respekt- und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft an.

Allgemeine Grundsätze unserer Kommunikation

Wir streben eine positive und lösungsorientierte Grundhaltung in allen Kommunikationssituationen an.

Alle am Schulleben beteiligten Personen bringen einander Respekt und Wertschätzung entgegen. Ausdruck davon ist eine offene, vorurteilsfreie, vertrauensvolle und empathische Kommunikation – sowohl im Schriftverkehr als auch im direkten Gespräch.

Wir sind uns bewusst, dass Zeit ein wichtiger Faktor für eine gelungene Kommunikation ist. Informationen werden frühzeitig weitergegeben und berücksichtigt; E-Mails werden zügig beantwortet (in der Regel drei Werktage).

Wir wählen stets den Weg der direkten Kommunikation mit den unmittelbar beteiligten Personen, d.h. wir reden miteinander und nicht übereinander. Grundlage der Kommunikation bildet die gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg (s.u.).

Kommunikation zwischen den Beschäftigten und der Schülerschaft

Der Austausch zwischen den Beschäftigten am Gymnasium Trudering und der Schülerschaft berücksichtigt die allgemeinen Grundlagen unserer Kommunikation, insbesondere das Streben nach einem respektvollen Umgang miteinander. Schüler:innen werden ermutigt, ihre Meinung zu äußern und für ihre Belange einzutreten. Höfliche Umgangsformen, z.B. Gruß und Dank, werden von allen erwartet. Konstruktive Kritik zu äußern, anzunehmen und ggf. umzusetzen, ist für alle Beteiligten selbstverständlich.

Die Ansprechpartner für Schüler und Schülerinnen sind:

- Fachlehrkraft – Klassenleitung - Teamleitung bzw. Fachschaftsleitung - Schulleitung
- Vertrauenslehrkräfte/Beratungsteam
- Verwaltung

Kontaktpunkte zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerschaft

Wir verstehen uns als Schulgemeinschaft. Dies wird gefördert durch regelmäßige Kontakte und einen aktiven Austausch zwischen allen Beteiligten – im Rahmen von formellen sowie informellen Zusammenkünften (z.B. bei Veranstaltungen).

Der aktive Austausch findet statt durch

- Lesen der Wocheninformationen und der Elternbriefe
- Teilnahme an den Elternabenden
- individuelle Sprechstunden und Elternsprechtage
- Kontakt zu den Klassenelternsprecher:innen
- Austausch zwischen Klassenelternsprecher:innen und Elternbeirat
- Regelmäßige ZfU-Stunden bzw. Klassenräte
- Feedbackgespräche zwischen Lehrenden und Lernenden
- Elternbeiratssitzungen, Schulforum, KESCH
- Inselsprecher:innenversammlungen
- Teilnahme an Schulveranstaltungen, wie dem Tag der offenen Tür, dem Sommerfest...

Stufen der Kommunikation

Wir wählen in unserer Kommunikation immer den direkten Weg und führen unsere Gespräche mit den unmittelbar beteiligten Personen. Darum haben wir einen stufenweisen Kommunikationsprozess festgelegt, dem wir immer dann folgen, wenn Gesprächsbedarf zwischen Eltern und Fachlehrkraft bzw. zwischen Schüler:in und Fachlehrkraft besteht.

Wenn eine Klärung nicht möglich ist, wird ein erneuter Lösungsversuch auf der folgenden Stufe versucht; ein Überspringen von Stufen sollte grundsätzlich nicht erfolgen.

Bei Gesprächsbedarf zwischen Eltern/Schüler:in und Lehrkraft

Die drei Stufen und ihre Kommunikationspartner:

- Stufe 1* Direkte Kommunikation zwischen *Eltern/ Schüler:in* und der *Fachlehrkraft*
(möglichst erster Kontakt *Schüler:in – Lehrkraft*)
- Stufe 2* Kommunikation zwischen *Eltern/ Schüler:in* und einer *Klassenlehrkraft (soziale*
Angelegenheiten) bzw. *Fachschaftsleitung (fachliche Angelegenheiten)*
- Stufe 3* Kommunikation zwischen *Eltern/ Schüler:in* und *Schulleitung*
Das Beratungsteam oder die KES können jederzeit hinzugezogen werden.

Bei Gesprächsbedarf zwischen Schüler:innen:

- Stufe 1* Direkte Kommunikation zwischen *Schüler:in/ Schüler:in*
- Stufe 2* Kommunikation zwischen *Schüler:in/ Streitschlichter:in* oder *Vertrauenslehrkraft*
- Stufe 3* Kommunikation zwischen *Schüler:in* und/ oder *Beratungsteam*

Die Klassenleitung, Klassensprecher:innen und Vertrauenslehrkräfte können jederzeit hinzugezogen werden.

Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg:

Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg basiert auf vier Schritten.

Der Verzicht auf Bewertungen ist entscheidend, um eine wertfreie Wahrnehmung zu ermöglichen und den Fokus auf die eigenen Gefühle und Bedürfnisse sowie die des Gegenübers zu lenken. Durch bewusste Kommunikation können Verständnis und Mitgefühl gefördert werden, was zu einer konstruktiven Interaktion beiträgt.

Ein Beispiel für die vier Schritte:

1. Beobachtung ohne Bewertung, z.B. „Ich beobachte, dass du in der letzten Woche dreimal ein paar Minuten zu spät in den Unterricht gekommen bist.“
2. Gefühl, z.B. „Ich ärgere mich, weil es meine Konzentration stört.“
3. Bedürfnis, z.B. „Mir ist es wichtig, dass der Unterricht pünktlich beginnt, damit wir konzentriert arbeiten können. Wenn es einen triftigen Grund für deine Verspätung gibt, möchte ich ihn von dir erfahren.“
4. Bitte / Wunsch, z.B. „Bitte, sei in Zukunft pünktlich im Unterricht.“

(z.B.: Marshall. B. Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens, Paderborn 2009.)

Stand 15. Juli 2024